Corona ist nicht alles: Perspektiven für das Bürgerschaftliche Engagement in Bayern – Anregungen zur Engagementpolitik

Gemeinsam erarbeitet von den Partnerorganisationen des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V.

Viel wurde und wird über Corona gesprochen. Auch über seine Wirkungen auf das Ehrenamt. Es gab akute Hilfen in der Krise. Es gab entsprechende politische Initiativen, auch von Seiten des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement.

Corona wir uns noch lange beschäftigen, aber Corona ist nicht alles. Wir müssen (wieder) ins Gespräch darüber kommen, wie wir die längerfristigen Veränderungen des Bürgerschaftlichen Engagements einschätzen und was notwendig ist, die Veränderungen, die wir erwarten, politisch gut zu begleiten.

Wir haben in diesem Jahr Bundestagswahl. Wir wollen mit den im Bundestag und Bayerischen Landtag vertretenen demokratischen Parteien das Gespräch führen, was wir für das Ehrenamt und seine Zukunft für wichtig halten.

Was wünschen sich das LBE Bayern e.V. für eine gut bestellte Engagementlandschaft in Bayern im Jahre 2025?

- Es gibt eine allgemeine öffentliche Wertschätzung für Themen des Bürgerschaftlichen Engagements, denn es leistet unverzichtbare Arbeit für gesellschaftlichen Zusammenhalt, ein friedliches Zusammenleben der Kulturen, für globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit etc. Es ist ein zentraler Baustein der Daseinsvorsorge. Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist systemrelevant. Politische Maßnahmen und Gesetzesvorhaben, die das Bürgerschaftliche Engagement berühren, werden im Vorfeld mit Bürgerschaftlich Engagierten und deren zivilgesellschaftlichen Organisationen und Netzwerken diskutiert und entwickelt
- Es wird anerkannt, dass Bürgerschaftliches Engagement auch immer gesellschaftspolitische Themen aufgreift, auch wenn diese anecken. Demokratie lebt vom Streit, natürlich im Rahmen der demokratischen Grundordnung. Das überarbeitete Gemeinnützigkeitsrecht hat dies klargestellt. Es gab es in den letzten Jahren breite und öffentlichkeitswirksame Kampagnen. Die Medien greifen das Thema Ehrenamt regelmäßig auf, nicht nur in der Berichterstattung, sondern auch in Serien sind ehrenamtlich Engagierte eine selbstverständliche „Realität“.
- Es gibt eine nachhaltig finanzierte Landschaft von Institutionen die wohnort- und bürgernah für das Bürgerschaftliche Engagement stehen und adressierbar sind. Die „Projektitis einer immer wieder zeitlich begrenzten Förderung ist überwunden. Endlich kann man sich der eigentlichen Arbeit widmen und wird nicht ständig von Antragsschreiben und Verwendungsnachweisen unterbrochen.
- Die in Bayern verfassungsmäßig verbriefte Förderung des Ehrenamtes wird in jeder Kommune als Pflichtaufgabe verstanden.
- Es gibt für die Engagementlandschaft verlässliche Unterstützungsstellen. Eine über das LBE vermittelte juristische Beratung von bürgerschaftlichen Gruppen bzgl. Vereinsrecht ist selbstverständlich geworden und niedrigschwellig für alle Engagierten zugänglich.

- Es gibt Coachingangebote für wichtige Organisationsentwicklungsprozesse, z.B. um den Übergang von Verantwortung zwischen Generationen in einen Verband zu gestalten oder Digitalisierungsstrategien zu erarbeiten und umzusetzen.
- Es gibt eine gute digitale Unterstützung, z.B. durch unentgeltliche Programmangebote für Videokonferenzen, Abstimmungstools für Vereinsversammlungen, Vereinssoftware und andere Arbeitshilfen.
- Es gibt eine starke politische Initiative, Bürokratie, die das Bürgerschaftliche Engagement belastet, abzubauen. Wo dies nicht möglich ist, werden ehrenamtliche Verantwortungsträgerinnen und –träger durch Fachberatung und Service entlastet.
- Es gibt eine breite Bereitschaft im Bildungswesen, die Impulse des Bürgerschaftlichen Engagement im non-formalen oder informellen Lernen anzuerkennen und zu fördern. Engagement ist kein Add-On, es ist Teil des „Regelbetriebs“ der Bildungseinrichtungen geworden.

- Es gibt an bayerischen Hochschulen und Universitäten eine Forschung zu Themen der Zivilgesellschaft. In deren Rahmen wird sichtbar, welch wertvoller Beitrag durch Bürgerschaftliches Engagement für den sozialen Zusammenhalt geleistet wird.
- Bayern und der Bund haben gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen, die eine dauerhafte Förderung von Demokratiestärkung, politischer Erwachsenenbildung und Extremismusprävention gewährleisten.
- Es gibt verlässliche Programme, die nach dem Ende der Berufsphase den Einstieg in ein bürgerschaftliches Engagement fördern. Neben den etablierten und stabilen analogen Engagementformen, haben sich digitale Engagementformate entwickelt, die die Ehrenamtslandschaft ergänzen und bereichern und die auch denen Zugang zu einem Engagement ermöglichen, die sich sonst nicht freiwillig engagieren können.
- Die verschiedenen föderalen Ebenen der Engagementpolitik in Bund, Land und Kommune arbeiten Hand in Hand. Doppelstrukturen werden vermieden, Programme gemeinsam abgestimmt.

Im LBE Bayern e.V. haben sich zusammengeschlossen:

- Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen/Freiwilligen-Zentren
- Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V.
- Selbsthilfekoordination Bayern
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns
- Initiative Bürgerstiftungen
- Landesseniorenvertretung Bayern
- Landesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros
- Landesarbeitsgemeinschaft der soziokulturellen Zentren
- Landesbund für Vogelschutz e.V.
- Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

(An den Fragen und Positionen des LBE Bayern mitgearbeitet und einen Aufnahmeantrag ins LBE gestellt)

- Landesnetzwerk Bayerischer Mehrgenerationenhäuser